

# Uhlinchen lockte weit mehr als 10 000 Besucher zum Brot- und Getreidemarkt nach Harber



Die ganze Brotvielfalt auf einen Blick...

Damit hatte niemand gerechnet: Weit über 10 000 Besucher kamen am Wochenende zum 1. Peiner Brot- und Getreidemarkt nach Harber. Nicht nur wegen des strahlenden Sonnenscheins kamen die Bewohner des 400-Seelen-Dorf ins Schwitzen, die auf einem derartigen Ansturm nicht vorbereitet waren: Schon nach wenigen Stunden waren die Spezialitäten, das Harb'sche Ringbrot, sowie mehr als 20 andere Brotsorten ausverkauft. Die Bäcker und Landfrauen verbrachten deshalb die

Nacht von Samstag auf Sonntag an den Backöfen, um für den nächsten Tag Nachschub an Brot und Kuchen herzustellen. Die fast schon freundschaftlich zu nennende Stimmung litt jedoch keineswegs darunter. Wartezeiten und ausgegangene Verkostigungen wurden durch den idyllischen Charakter des Dorfes und die liebe- und mühevoll gestalteten Angebote um ein Vielfaches wettgemacht. Fazit: Peine ist tatsächlich eine liebenswerte „Provinz mit Flair“.

## Nur die gute Laune war nicht ausverkauft

Zum Erfolg des 1. Peiner Brot- und Getreidemarktes haben vor allem das Engagement und die Ideen der Harb'schen Bevölkerung für viele Einzelaktionen beigetragen. So konnte man beim Sackkarrenrennen seine Geschicklichkeit erproben, einem Hufschmied bei der Arbeit zusehen oder beim Bio-Bäcker das Neueste über „Gesundheitsbrot“ erfahren. Die Hohenhamelner Landjugend gab an ihrem Stand den Besuchern Gelegenheit, ihr neu erworbenes oder schon vorhandenes Wissen über Brot zu testen. Beim „Brotabsturz“ waren knifflige Fragen zu beantworten. Wer hätte schon gewußt, daß es in Europa 200 verschiedene Brotsorten gibt oder daß Dreikornbrot nicht drei, sondern vier Zutaten enthält... Ich habe ja eigentlich öfter mit der Materie zu tun, aber diese Fragen muß ich auch nach Gefühl beantworten“, gab Kreislandwirt Klaus-Jürgen Hacke zu. Ein neues, salzreduziertes Brot stellte die AOK an ihrem Stand vor. Der Besucher konnte Stücke davon probieren und erfuhr nebenbei, welche gesundheitlichen Vorteile salzarme Kost hat und wo das Brot nach dem Markt zu kaufen sein wird. „Am Samstag hatten wir schon um 16 Uhr nichts mehr zum

Probieren da. Die Leute sind wirklich interessiert an diesem Brot“, gab Jutta Kraags von der AOK Auskunft. Die Bilanz: Nach Meinung der Veranstalter und auch der Feuerwehr, die die Besucherzahlen auf 13 000 schätzte, ein rundum gelungenes Ereignis, das schon bei seiner Premiere Besucher auch von außerhalb der Kreisgrenzen anzog. Ein Besucher aus Dinklage bei Hildesheim fuhr 17 Kilometer mit dem Rad, um den Markt zu besuchen. Der unerwartete Erfolg hat die nächste Veranstaltung dieser Art schon vorprogrammiert. Der Peiner Verkehrsverein, bei seiner Gründung vor einem Jahr noch als „Spinner“ belächelt, wie es Wolfgang Kloss in seiner Begrüßungsrede ausdrückte, hat einmal mehr bewiesen, daß er in eine echte Marktücke gestoßen ist. „Die Region Peine muß sich auf ihre Stärken besinnen in der Situation, in der sie sich befindet“, sagte Kloss, einer der Vorsitzenden des Vereins. Er dankte den Einwohnern Harbers für ihre Bereitschaft mitzuarbeiten und bezeichnete den Brot- und Getreidemarkt als ein „Beispiel, das Schule machen sollte“, sei es doch ein Beitrag, zu zeigen, daß Peine eine „Provinz mit Flair“ ist.



Glücklich schätzen konnte sich, wer eines der Harb'schen Ringbrote ergattert hatte. Das Uhlinchen in Brotteig warb für die Aktivitäten des Verkehrsvereins.



Zentrum des Geschehens war der Hof der Familie Diers. Die mit Blumen und Ahrengarben hergerichtete Scheune bot immer ein Plätzchen zum Ausruhen. In den Nebenräumen waren verschiedene landwirtschaftliche Güter zu besichtigen. Von Zeit zu Zeit ertönte das dumpfe Geräusch der alten Dreschmaschine, worauf jedesmal eine Menschenmenge zusammenlief und sich vorführen ließ, wie man früher die Spreu vom Weizen trennte. Besonderer Beliebtheit erfreute sich auch das Dreschen mit Flegeln.

Einen gemütlichen Treffpunkt stellte der Kaffeegarten dar. Unter allen Obstbäumen bot sich bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen Gelegenheit, alte Bekannte wiederzutreffen und die vom Rundgang müden Füße auszuruhen. Aus jedem Harberschen Haushalt war mindestens ein Kuchen gekommen, jedoch reichte diese Menge bei weitem nicht aus. So verbrachte ein Teil der Frauen die Nacht von Samstag auf Sonntag am Backofen, um für den nächsten Tag Nachschub herzustellen.



Wie Wolle mit einem altertümlichen Spinnrad gesponnen wurde, war ebenfalls auf dem Brot- und Getreidemarkt zu sehen.

Kraft, aber auch Geschicklichkeit waren vonnöten, um beim Sackkarrenrennen eine einigermaßen gute Figur zu machen.

Beim 1. Peiner Brot- und Getreidemarkt in Harber waren für die PAZ-Leser unterwegs: Stefanie Gollasch, Bärbel Burk-Schaper, Erich Reimann und Franz Westing.



Viel Anklang fanden die Tänze der Landjugend und -frauen. In ihren bunten Trachten boten sie ein hübsches Bild und wurden nach jedem Tanz reichlich mit Applaus bedacht.



Immer noch ein Eisen im Feuer hatte der Schmied, der die alte Kunst



Damit sich die Eltern unbeschwert alles ansehen konnten, war auch für die Kinder ein reichhaltiges Angebot vorhanden. Sie konnten Ponykutsche fahren, auf der Streichelwiese mit Tieren spielen, sich auf dem Spielplatz vergnügen oder beim Kindertheater zuschauen, wo „Michel in der Suppenschüssel“ gespielt wurde.

